

# Miteinander auf dem Weg

Anregungen, Materialien, Gebete, Texte zum Weitergeben  
für die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren in Pfarrei und Pflege

## Hingabe

Nr. 42 - März 2024

Mit großen Schritten geht es nun auf Ostern zu, ein vertrautes Fest mit vertrauten Bräuchen und Zeichen. Ich feiere gerne mit Palmzweigen und Ostereiern, mit Osterkerze und Osterlamm. Doch eigentlich sind all diese Zeichen fast zu vertraut, um mit der Bedeutung dieses Festes, Schritt zu halten. Glauben wir doch eigentlich Ungeheuerliches: Das Licht und das Gute sollen stärker sein als Dunkel und Hass; das Leben soll mächtiger sein als Gewalt und Tod, die an allen Ecken lauern und denen kein Mensch entkommen kann. Und einer, Jesus Christus, soll uns durch den Tod vorausgegangen sein und ihn überwunden haben. Wie kann das sein? Und wie können wir dieses Wunder begreifen? Zwei Zeichen auf meinem Oster-Weg haben mich dieses Jahr besonders beeindruckt: ein bekanntes und ein sehr ungewöhnliches Zeichen.



Das erste Zeichen steht am Anfang: Die Asche. 40 Tage lang sind wir jedes Jahr unterwegs, um dem Oster-Geheimnis auf die Spur zu kommen, immer ist es eine Reise zwischen Tod und Leben. So sind wir am Aschermittwoch mit diesem - sehr vertrauten - Zeichen gestartet. Auch der Asche, die wir in einem kleinen Feuerchen aus den Palmzweigen des letzten Jahres gewonnen haben, sieht man das Ungewöhnliche und Gewaltige eigentlich gar nicht mehr an, wenn sie einem in Bröseln aufgelegt wird.

Denn Asche ist für mich ein mächtiges Zeichen! Wer schon einmal einen Waldbrand hautnah erlebt hat, kann das erahnen. Vor über dreißig Jahren auf Kreta wollten wir mit dem Motorrad aus den Bergen zurück zu unserem Campingplatz fahren und kamen mitten in einen Waldbrand hinein. Die Flammen schlugen an den Seiten der Passstraße hoch nach oben, vorbei an einzelnen Feuerwehrautos ging es hinab ins Tal und als es dunkel wurde, sah man den ganzen Berg und das ganze Tal in Flammen stehen. Nichts blieb übrig außer Asche.

Asche - sie steht auch für die Ereignisse, die das Leben auf der Erde am nachhaltigsten geprägt haben: die Vulkane. Wir Menschen mit unserer geringen Lebensspanne übersehen oft ihre Bedeutung. Als vor ca. 39000 Jahren die Campi Flegrei bei Neapel zuletzt in einer Supereruption ausbrachen, verdunkelte sich die ganze Nordhalbkugel und noch heute finden sich knapp einen Meter dicke Ascheschichten bis in Rumänien. Diese Gewalt brachte dem Leben und vielen Arten den Tod, auch das Verschwinden des Neandertalers kann man mit diesem Ausbruch in Verbindung bringen.

So steht am Anfang unseres Oster-Weges die Asche als Zeichen der Vergänglichkeit. „Bedenke Mensch!“ Wer bist Du eigentlich? Bist Du so bedeutsam? Stehen wir nicht ohnmächtig in dieser Welt? Droht nicht allem Leben der Tod?

Doch mit der Asche beginnt schon etwas Neues. Wer heute über Neapel, vorbei an den Campi Flegrei und dem Vesuv Richtung Amalfiküste fährt, wird neben den Ruinen von Pompeji und Herkulaneum auch noch blühendes Leben finden. Aus Zerstörung und Asche ist fruchtbares Land geworden, aus Vernichtung und Tod wächst neues Leben hervor. Und auch die aktiven Unterseevulkane zwischen Neapel und Sizilien bescheren dem Meer einen ungewöhnlichen Reichtum an Leben. Dieses Geheimnis haben viele Völker in ein mythologisches Bild gegossen, in ein Fabelwesen, den Phönix. Alt geworden verbrennt er - und steht aus der Asche zu neuem Leben auf. Es ist die alte Frage, die österliche Frage: Wie kann aus Vernichtung und Tod neues Leben entstehen? Wie können sich in einer oft dunklen Welt, in der Menschen beinahe ohnmächtig Gewalt, Krieg und Zerstörung ausgeliefert sind, das Gute, Liebe und Frieden, Versöhnung und Heil durchsetzen?



Für diesen Traum, für diese Sehnsucht steht der feurige Vogel Phönix, und doch bleibt diese Verwandlung ein Wunder, ein Geheimnis.

Das zweite Zeichen meines Oster-Weges steht am Ende dieses Weges, es ist ein sehr ungewöhnliches Zeichen - und ich muss dazu etwas ausholen, denn es handelt sich um meine bestickten Hosenträger.

Um eine vollständige Tracht zu haben, braucht es bei uns im Dorf bestickte Hosenträger nach einem ganz bestimmten Muster. Ich selbst kann nicht sticken und auch keiner aus meiner Familie kann das: viele Stunden dasitzen und präzise Stich für Stich die traditionellen Muster auf der Unterlage gestalten. Aber in unserem Dorf lebt ein Engel, der schon für viele diese Arbeit getan hat, nennen wir sie hier mal Doris. Als ich damals gefragt hatte, ob sie auch mir Hosenträger sti-

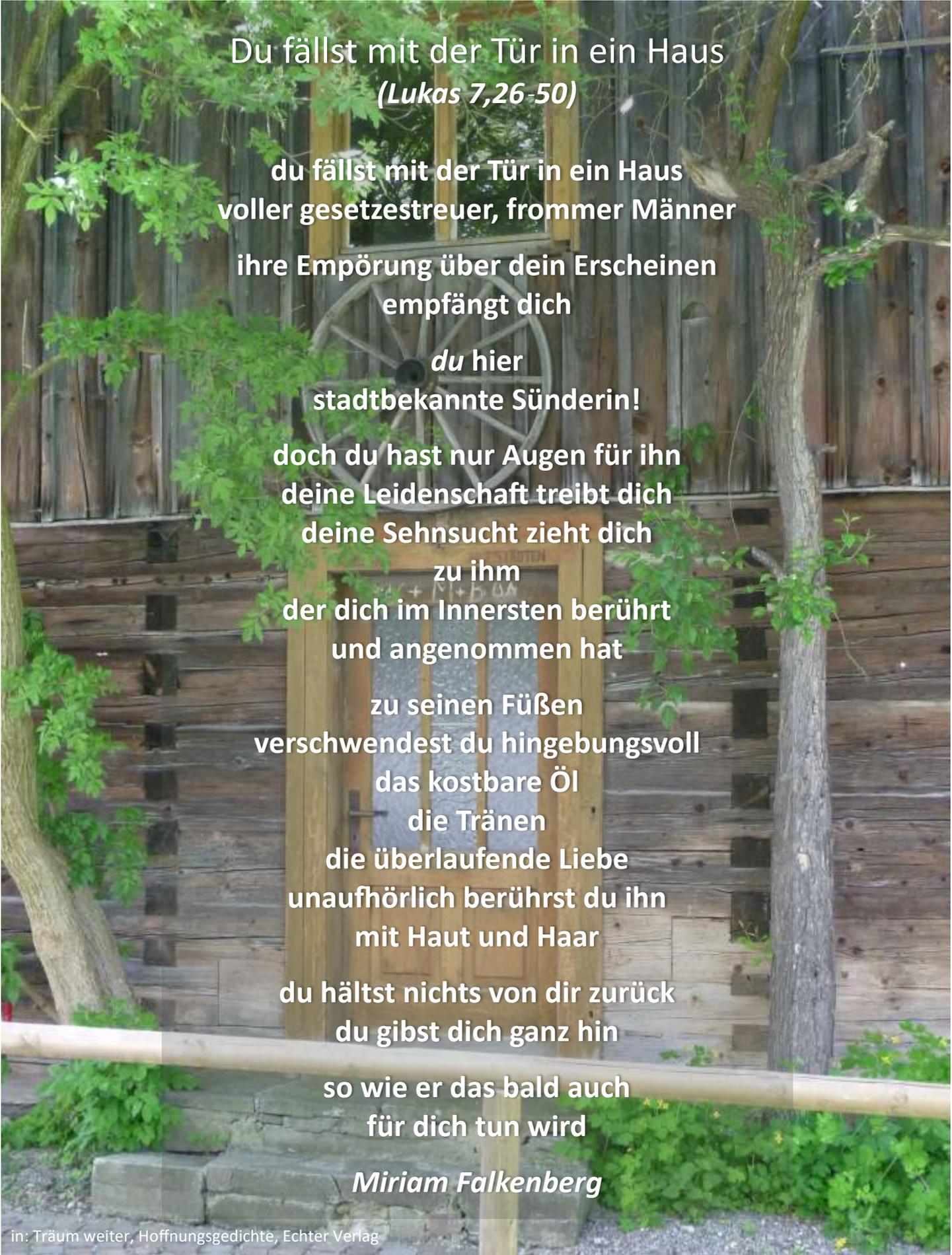
cken würde, meinte sie: „Gern. Aber das kann dauern. Weißt du, ich mache das aus Freude und nur wenn ich Spaß dran habe, setze ich mich dazu hin.“ Eineinhalb Jahre habe ich gewartet, dann war ich dran. Doris verdient damit kein Geld, sie macht diese anstrengende Arbeit aus Leidenschaft und sie macht sie auch für die Dorfgemeinschaft. Ihr Geheimnis ist: Sie macht es aus Hingabe!

Ich kenne viele Menschen, die etwas für andere tun, die sich dafür nicht bezahlen lassen, die sich nicht um der Bewunderung und der Anerkennung Willen anstrengen, sondern weil es „ihr Ding“ ist, „ihre Sache“, „ihre Leidenschaft“. Es ist die Frau, die in ihrem Ort die Tafel organisiert; das Team, das sich um die Begleitung von Flüchtlingen sorgt, der Vorstand im Verein, die Leiterin der Blasmusik und viele, viele mehr. Was sie eint, ist die Erkenntnis: Egal, was Du tust, tu es mit Leidenschaft und Hingabe - für die Menschen und das Leben.

Und so sind wir schon mitten im großen Ostergeheimnis von Tod und Leben angekommen. Hingabe! Sie ist auch das österliche Geheimnis Gottes, das Geheimnis Jesu: die Hingabe! Gott bleibt nicht bei sich, in Jesus wird er Mensch und gibt sich ganz dem Menschen hin. In rauer Umgebung predigt und lebt er Barmherzigkeit und Versöhnung, Frieden und einen einfachen Lebensstil, macht gesund und schenkt Heilung - leidenschaftlich und hingebungsvoll. Und am Karfreitag stehen sie sich schließlich direkt gegenüber: Die Asche der Vernichtung und des Todes auf der einen Seite - die Hingabe und die Leidenschaft auf der anderen Seite. Es ist die Hingabe an die Sache Gottes für das Heil der Menschen. Es die totale Hingabe Jesu, der sein Leben hingibt, durch die der Tod schließlich zum Anfang eines neuen Lebens wird. In der Hingabe wächst Leben gegen alle Vernichtung!

So gehe ich dieses Jahr auf Ostern zu. Mit den Gedanken an die Asche, in einer Welt, in der wir Gewalt, Vernichtung und Tod ausgesetzt sind. Und mit meinen Hosenträgern, die mich an das erinnern, was in dieser Welt tatsächlich Leben schenkt: Leidenschaft und Hingabe.

*Robert I schwang*  
Diözesan-Altenseelsorger



Du fällst mit der Tür in ein Haus  
(Lukas 7,26-50)

du fällst mit der Tür in ein Haus  
voller gesetzestreuer, frommer Männer

ihre Empörung über dein Erscheinen  
empfängt dich

*du hier*

stadtbekannte Sünderin!

doch du hast nur Augen für ihn

deine Leidenschaft treibt dich

deine Sehnsucht zieht dich

zu ihm

der dich im Innersten berührt

und angenommen hat

zu seinen Füßen

verschwendest du hingebungsvoll

das kostbare Öl

die Tränen

die überlaufende Liebe

unaufhörlich berührst du ihn

mit Haut und Haar

du hältst nichts von dir zurück

du gibst dich ganz hin

so wie er das bald auch

für dich tun wird

*Miriam Falkenberg*

## Liebe deinen Nächsten wie dich selbst

„Hingebungsvoll geht sie auf in der Pflege ihrer Lieben.“

So sprechen wir oft von Menschen, die sich ganz der Betreuung ihres An- oder Zugehörigen verschreiben. In romantischen Liebesliedern hören wir: „Ich gebe mich dir ganz hin.“ Diese Sätze klingen in unseren Ohren oft, als ob sie aus unserer Zeit gefallen sind. Die meisten denken dann, dass das eigene Selbst und die eigenen Lebensziele aufgegeben werden müssen, um sich nur noch um den anderen zu kümmern. Doch dies ist eigentlich nicht das Verständnis von Hingabe.



Hingabe bedeutet: Ich setze mich für etwas ein, von dem ich aus tiefsten Herzen überzeugt bin.

Hingabe bedeutet, dass ich nicht nur davon überzeugt bin, sondern, dass ich eine Liebe in meinem Handeln erlebe. Diese Liebe in meinem Tun ist so intensiv, dass in mir Kräfte frei werden, die ich nie für möglich gehalten hätte.

Echte Hingabe kann nur geschehen, wenn ich mich frei für meine Aufgabe entscheiden kann.

Besonders in der hingebungsvollen Pflege eines An- und Zugehörigen vergessen die Pflegenden, dass diese Aufgabe auf Dauer nur eine Pflege des Herzens bleiben kann, wenn die Hingabe zu einem selbst nicht vergessen wird. Einfacher gesagt: Die Liebe zu einem selbst.

Jesus sagte einmal: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Gerade Angehörige im helfenden Engagement geben anderen viel Liebe, die meist in Form von Dankbarkeit von ihren Gegenübern als Kraftquelle zurückkommt. Doch um diese Liebe lange geben zu können, bedarf es der Selbstliebe. Ich selbst schaue auf mich. Das Gute, das ich meinen zu Betreuenden zukommen lasse, das lasse ich auch mir zukommen. Dies kann auch bedeuten, dass die Pflege daheim nicht mehr möglich ist, weil bei aller Anstrengung das vormals Gute nicht mehr geleistet werden kann. Auch das gehört zur Hingabe. Zu spüren, wo meine Grenzen sind.

Sich einem anderen Menschen hinzugeben, bedeutet nicht sich selbst aufzugeben. Es heißt, dass ich mit ihm gemeinsam das Leben teilen möchte: Die guten und die schlechten Tage. Ich habe das Gefühl, dass unsere Herzen zwar verschieden im Takt schlagen, aber trotzdem eins sind. Es heißt auch bedingungsloses Vertrauen haben zu können, dass jeder sein Leben leben kann und darin vom anderen gestützt wird.

So bitten wir Gott, dass wir hingebungsvolle Menschen werden.

*Margaretha Wachter, Gemeindereferentin*

## Begeisterung wirkt

Das Gehirnareal, das für die Steuerung der Daumen wirksam ist, hat sich vergrößert, wenigstens bei englischen Jugendlichen.

Das wurde bei einer Untersuchung vor einigen Jahren festgestellt. Der Grund war, Du kannst es Dir schon denken, schnell gefunden:

Die englischen Jugendlichen und nicht nur die und nicht nur die Jugendlichen brauchen ihre Daumen zum Schreiben verschiedener Textnachrichten.

Die Erkenntnis war scheinbar klar: Das Gehirn ist ein Muskel und wenn er trainiert wird, wächst er.

Die Konsequenzen liegen auf der Hand: Menschen, vor allem Kinder, besser ihre Gehirne, müssen möglichst intensiv und möglichst früh trainiert werden - mit Sprachen, durch das Erlernen von Instrumente, usw. Und doch findet man meist keine erkennbaren Auswirkungen auf das Gehirn.



Hat es mit den Botenstoffen zu tun?!

Die kann man jetzt künstlich herstellen und verabreichen! Und trotzdem gibt es meist keine erkennbaren Auswirkungen auf das Gehirn.

Neueste, eigentlich alte Erkenntnis: Nicht der Botenstoff löst die Begeisterung aus, sondern die Begeisterung den Botenstoff, die Begeisterung, mit der Textnachrichten geschrieben werden, löst ein Wachstum des entsprechenden Gehirnareals aus.

*Da brauchte es mich eigentlich nicht zu wundern, obwohl es ein Wunder bleibt:*

*Bei Menschen, denen die Gotteswirklichkeit bedeutsam ist, die diese Wirklichkeit im Gebet, im Singen, in der Meditation leben, lassen sich Veränderungen im Gehirn wahrnehmen und die scheinen sich auf Gelassenheit, auf Vertrauen, Hoffnung und Liebe auszuwirken.*

### wahrnehmen

angerufen sein - erreichbar machen - empfänglich sein -

Resonanz - gelingen - Freude und Dankbarkeit -

**Anverwandlung - Demut**

*Martin Knöferl, Leiter der Supervision, Diözese Augsburg*

<https://resonanz.jetzt/>

[kontakt@martin-knoeferl.de](mailto:kontakt@martin-knoeferl.de)

## Leidenschaft für die Kirchenmusik

... erwächst für mich aus der großen Faszination und Begeisterung an der Vielfalt, der Schönheit und der Kraft der Musik, sowie aus dem tiefen Bedürfnis, auf musikalische Weise zu beten, Gott zu loben und zu danken. Das Glaubensleben im gesamten Kirchenjahr und in jedem einzelnen Gottesdienst und Konzert als Kirchenmusiker gestalten und musikalisch verkünden zu dürfen, empfinde ich als großes Privileg, denn ich habe darin meinen Traumberuf gefunden.



Gottes Liebe gibt mir Kraft und Halt für mein Leben. Und diese Liebe im Gebet, in der Musik und im gemeinsamen Klingen mit den Mitmenschen zu erwidern, bereichert und beschenkt mein Leben. „Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkünde“ - mit diesen Worten beginnt die Kirche im Stundengebet das morgendliche Gotteslob. Den Lobpreis des dreifaltigen Gottes zu verkünden, ist die vornehmste Aufgabe der Kirchenmusik.

Denn „das Höchste muss man singen, weil man's nicht sagen kann“ (Peter Rossegger). Das durfte ich bereits als kleiner Sänger im Kinderchor meines Heimatdorfes erfahren, wo meine Leidenschaft für die Kirchenmusik schon früh geweckt wurde. Ich hatte das Glück in einem christlichen Elternhaus aufzuwachsen. Der Sonntag war bei uns immer ein besonderer Tag, da hat man sich schön angezogen für den Gottesdienst. Und eben bei diesen Gottesdiensten hat mich der Klang der Orgel und das Singen der schönen Lieder, wie zum Beispiel „Großer Gott, wir loben dich“, sehr berührt. Die Orgel ist seither mein Lieblingsinstrument. Ihr erhabener und vielfältiger Klang ermöglicht mir auf besondere Weise die Erfahrung von Transzendenz, denn sie lässt mir ein Gefühl der liebenden Nähe und Größe Gottes erahnen.

Durch großartige Orgellehrer wie Josef Sauerwein, Willi Schneider und letztlich dann beim Kirchenmusikstudium Prof. Karl Maureen steigerte sich meine Freude an der Orgelmusik und an der Kirchenmusik immer mehr.

Durch großartige Orgellehrer wie Josef Sauerwein, Willi Schneider und letztlich dann beim Kirchenmusikstudium Prof. Karl Maureen steigerte sich meine Freude an der Orgelmusik und an der Kirchenmusik immer mehr.

***Mache Dein Hobby zum Beruf,  
dann brauchst Du Dein Leben lang nicht mehr arbeiten.***

Ich würde sofort wieder Kirchenmusiker werden, denn es ist mir Hobby, Beruf und Berufung zugleich. Das für mich ganz Besondere an der Kirchen-Musik: Sie ist immer und in erster Linie Gebet und widmet sich zuallererst Gott und sie lädt alle Menschen ein, ebenfalls Gott zu loben und an ihn zu denken. Das macht diese Musik so besonders. Vor allem in der heutigen Zeit ist sie von besonderem Wert, da Gott in unserem Alltag allzu oft vergessen wird. Unsere Welt benötigt mehr denn je diese hohe Schwingung der Kirchenmusik, die die Herzen im wahrsten Sinne zu Gott erhebt. Dazu kommt, wie wir aus der Bibel wissen, dass im Himmel immer gesungen und musiziert wird. An vielen Orgeln sieht man am Gehäuse musizierende Engel, auch in der Basilika St. Ulrich und Afra. Dadurch wird die Kirchenmusik und unser Lobpreis an Gott quasi zu einem Fenster in den Himmel und ein Vorgesmack, wie schön es ist, für unseren Gott zu singen und zu musizieren. Und wir verbünden uns sozusagen schon hier auf Erden mit dem Gesang der Engel.

Mein Herzenswunsch ist es daran teilzuhaben, dass „wie im Himmel so auf Erden“ immer mehr Wirklichkeit wird. Ich möchte die Schönheit des Herrn mit Musik vergegenwärtigen, ihn anbeten und verherrlichen sowie darüber hinaus im gemeinsamen Lobpreis Einheit stärken und Räume der Begegnung mit Gott und miteinander stiften.

Dass ich dies als Kirchenmusiker sowohl an der Orgel als auch mit so vielen Menschen in den musikalischen Gruppierungen erleben und praktizieren darf, ist für mich ein sehr großes Glück. Darum stimme ich gerne in den Psalm ein:

*„Ich will dem Herrn singen, solange ich lebe, will meinem Gott spielen, solange ich da bin!“  
(aus Psalm 104)*

*Peter Bader, Kirchenmusiker an der Basilika St. Ulrich und Afra, Augsburg*

## Dankbar sein

Dankbar will ich sein für die Menschen, denen ich im Laufe meines Lebens begegnet bin, die sich mir zuwandten, mich unterstützten und mir gute Dienste erwiesen.

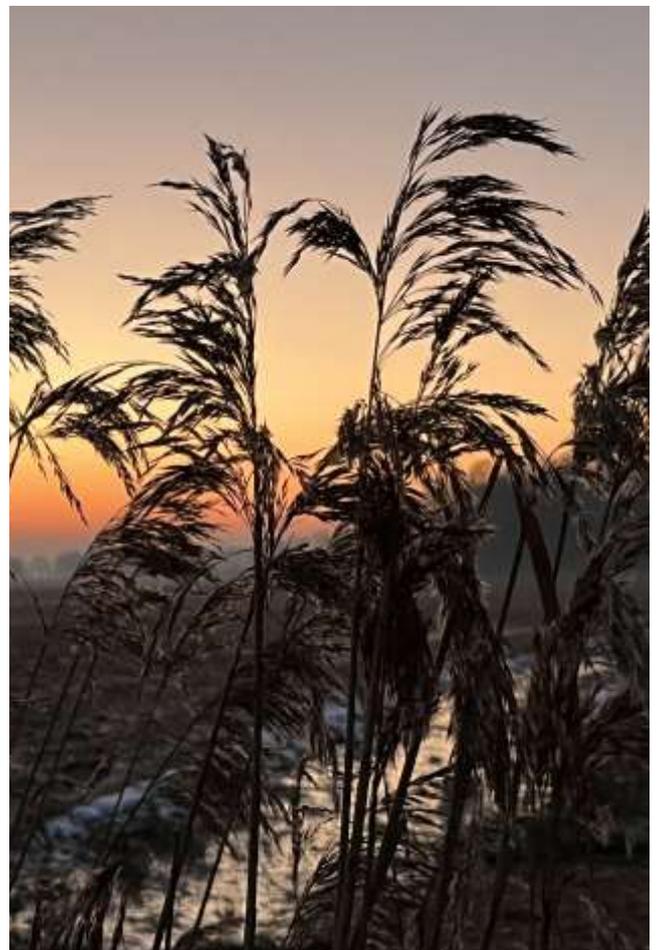
Dankbar will ich sein für die Menschen, die ohne viele Worte Gutes tun, die anderen Trost und Hoffnung bringen, die ein Lichtblick in der Tristesse des Alltags sind.

Dankbar will ich sein für die Menschen, die durch ihren Humor und ihre Heiterkeit andere Menschen zum Lachen bringen und so eine Leichtigkeit in ihr Leben bringen.

Dankbar will ich sein für die Menschen, die ihre Talente und Fähigkeiten zur Freude, Inspiration und Wohl so vieler einsetzen und so das Leben farbiger werden lassen.

Dankbar will ich sein für die jungen Menschen, die ihr Leben in die Hand nehmen, gestalten und so die Hoffnung auf ein mutiges und positives Leben weitertragen.

*Rita Sieber, Gemeindereferentin*



## Gedächtnistraining zum Thema „Leidenschaft“

### Leidenschaftlich buchstabieren

Buchstabieren Sie das Wort „Leidenschaft“ und suchen Sie entsprechend dem jeweiligen Buchstaben abwechselnd ein Hauptwort, ein Tunwort, ein Eigenschaftswort oder eine Farbe.

- L: (Hauptwort): \_\_\_\_\_
- E: (Tunwort): \_\_\_\_\_
- I: (Eigenschaftswort) \_\_\_\_\_
- D: (Farbe) \_\_\_\_\_
- E: (Hauptwort) \_\_\_\_\_
- N: (Tunwort) \_\_\_\_\_
- S: (Eigenschaftswort) \_\_\_\_\_
- C: (Farbe) \_\_\_\_\_
- H: (Hauptwort) \_\_\_\_\_
- A: (Tunwort) \_\_\_\_\_
- F: (Eigenschaftswort) \_\_\_\_\_
- T: (Farbe) \_\_\_\_\_

### Leidenschaftlich leben

Peter, Anna, Markus, Martha, Florian und Emma haben alle etwas in ihrem Leben gefunden, das sie mit all ihrer Leidenschaft leben und das sie mit Freude erfüllt. Finden Sie durch die Umschreibungen heraus, um was es sich handelt. Als kleine Hilfe sind die gesuchten Wörter nach den Beschreibungen als Schüttelwörter aufgeführt.

1. Peters Leidenschaft ist \_\_\_\_\_  
 Für seine Leidenschaft braucht er Musik.  
 Es soll das beste Gedächtnistraining für die grauen Zellen sein.  
 Dabei bewegt er sich auch viel.
2. Annas Leidenschaft ist \_\_\_\_\_  
 Dabei kann Anna komplett abschalten.  
 Auf dem Weg zur Arbeit macht es Anna in digitaler Form.  
 Alle zwei Wochen leiht sie sich hierzu etwas in einer Gemeindeeinrichtung aus.
3. Markus Leidenschaft ist \_\_\_\_\_  
 Hierbei ist er viel in der frischen Luft und in der Natur.  
 Es ist eine nachhaltige Leidenschaft.  
 Dabei kommt er viel herum und bewegt sich viel.
4. Marthas Leidenschaft ist \_\_\_\_\_  
 Seit einem Praktikum weiß Martha, dass das ihre Berufung ist.  
 Für sie gibt es nichts Schöneres als in ein lächelndes Gesicht zu blicken.  
 Es ist eine sehr herausfordernde Tätigkeit und oft sehr anstrengend, aber für Martha sehr erfüllend.

5. Florians Leidenschaft ist \_\_\_\_\_  
 Das ist für Florian ein guter Ausgleich zu seiner Arbeit.  
 Seine Frau freut sich immer, wenn er es macht.  
 So stellt er viel Gesundes und Abwechslungsreiches her.
6. Emmas Leidenschaft ist \_\_\_\_\_  
 Dabei werden im Gehirn ganz viele Bereiche aktiviert.  
 Sie kann es alleine machen, aber auch zusammen mit anderen in einer Gruppe.  
 Mit der Gruppe hat sie oft Auftritte, zum Beispiel bei runden Geburtstagen.

Folgende Schüttelanagramme ergeben die gesuchten Leidenschaften - nun müssen Sie nur noch die Buchstaben in eine sinnvolle Reihenfolge bringen und Sie der jeweiligen Person zuordnen:

SIMIZEUREN      DARLEN      ZENTAN      HOCKEN      SELEN      GEPFELN

## Fehlerteufel

Noch ein Text in Dialekt? Nein, hier sind der Verfasserin Fehler unterlaufen: Sie hat immer die Selbstlaute „a“, „e“, „i“, „o“ und „u“ miteinander vertauscht. Gott sei Dank hat sie immer für den jeweiligen Buchstaben den gleichen falschen Buchstaben verwendet.

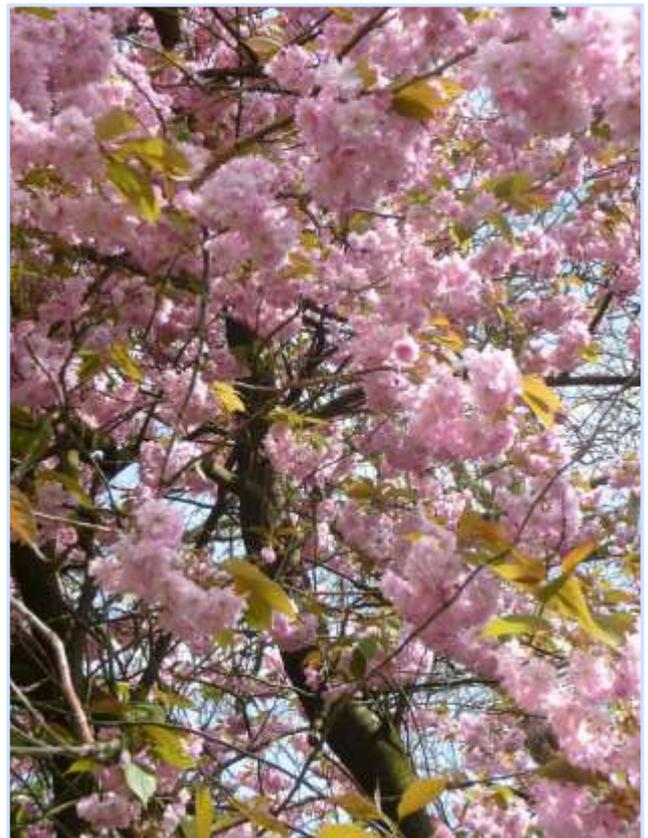
### Vrenas Velkstonzluadunschoft

Schratt, Schratt, Wuchsulschratt,  
 Longsom oif dur Stullu druhun!  
 Vrenas Kepf tonzt ammur mat,  
 Ind donn ruchts vem Portnur stuhun!  
 Stuts uan fruindlachus Gusacht!  
 Jo, dos ast buam Tonzun Pflacht.

Kirz vurnuagt noch buadun Suatun!  
 Dau Misak mocht freh am Hurzun.  
 Donoch dirch dau Gossu schruatun!  
 Furn sand Olltogsfrist ind Schmurzun.  
 Suat dau Vrena Velkstonz mocht,  
 Sauht mon, doss sau gonz eft locht.

Frühur hott' sau trübu Loinu,  
 Dochtu fost, sau sua dumunt,  
 Abur huit, mon suh' ind stoinu,  
 Murkt mon, doss uan Fuiur brunnt.  
 Wochu Oigun, frehur Black,  
 Am Darndl ast sau rachtg schack.

Tonzun ast Gusullagkuat.  
 Dau Misak urfruit dau Ehrun.  
 Vrena ast suat kirzur Zuat  
 Hech oktav, wau nui guberun.  
 Drim, ahr Müdun, schwangt dos Buan!  
 Dos Tonzun kann uan Kroftquull suan.



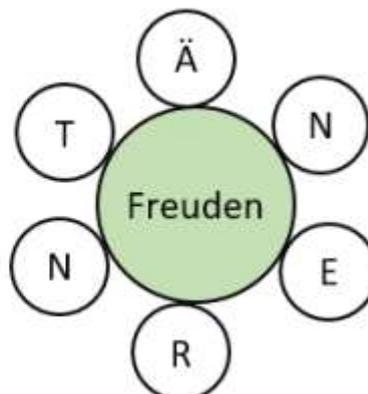
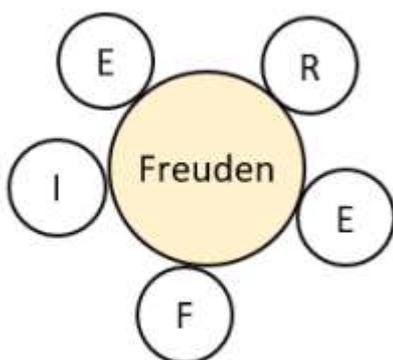
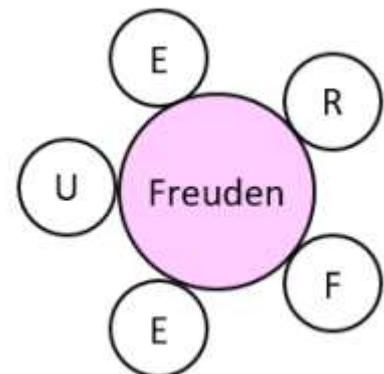
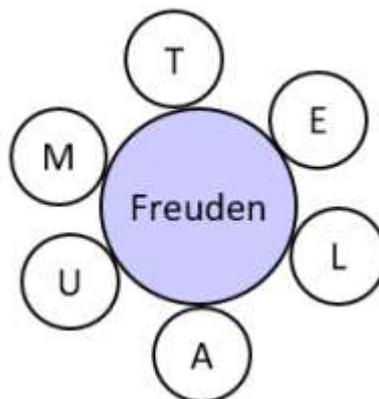
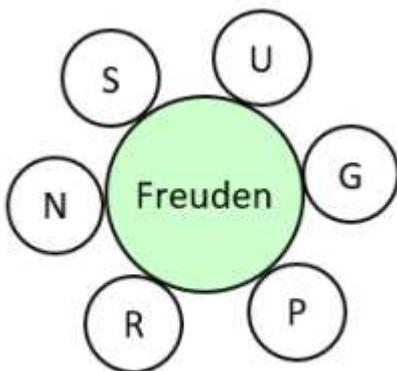
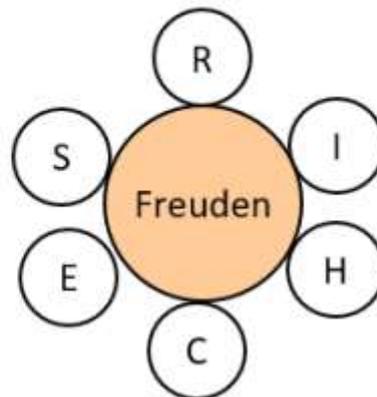
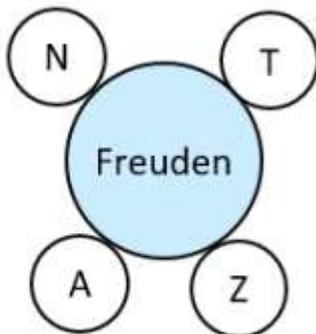
*Marianne Porsche-Rohrer (Das Gedicht finden Sie auf Seite 13)*

## Leidenschaftlich froh

Wer leidenschaftlich lebt, lebt in der Regel intensiver und hat auch mehr Freude am Leben.

Finden Sie nun Wörter, die alle mit „Freuden“- beginnen. Die Buchstaben, die das gesuchte Wort bilden, sind um den mittleren Kreis angeordnet.

Bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge und hänge Sie sie an „Freuden-“ an.



*Lösungen:*

*Leidenschaftlich buchstabieren!* Mögliche Begriffe sind: Liebe, essen, interessiert, dunkelrot, Energie, naschen, stolz, champagnerfarben, Hobby, arbeiten, froh, türkis

*Leidenschaftlich leben:* 1. Tanzen; 2. Lesen; 3. Radeln; 4. Pflegen; 5. Kochen; 6. Musizieren

*Leidenschaftlich froh:* Freuden-tanz, Freuden-schrei, Freuden-sprung, Freuden-taumel, Freuden-feuer, Freuden-feier, Freuden-tränen

Erstellt von Maria Hierl, Bildungsreferentin

## Eine Idee wird zur Leidenschaft, die Leiden lindert

### Eine Geschichte, die Mut macht

Oft kann sich ein kleiner Gedanke zu etwas Großartigem entwickeln. So etwas passierte in Cateura, dem Müllviertel von Paraguays Hauptstadt Asunción. Hier leben die Ärmsten der Ärmsten in unfassbaren Verhältnissen. Favio Chavez ist Umweltingenieur und kam 2006 auf diesen Müllberg der Stadt, um mit den dortigen Arbeitern zu überlegen, wie Müll getrennt werden kann. Sein Hobby ist die Musik.

Eines Tages kam er auf die Idee, aus dem Müll Musikinstrumente zu fertigen. Die Kinder sollten auch die Möglichkeit haben, selbst Musik zu spielen. Jedoch konnte sich niemand ein richtiges Instrument leisten. Eine Geige hatte den Gegenwert eines Hauses.

Seine erste Aufgabe, die er lösen musste, lag darin, die richtigen Abfallstoffe zu finden. Aber Träume kann man nicht allein verwirklichen. In der Gegend lebt auch Nicolás Gomez, der jahrelang auf der Kippe verwertbaren Müll sammelte. Diesen fragte er, ob er nicht auch Musikinstrumente bauen konnte.

Mittlerweile hat Nicolás Gomez unter anderem hunderte von Streichinstrumenten hergestellt, daneben auch Gitarren und Trommeln. Inzwischen ist das Musikorchester, das daraus entstand, weltbekannt: Als Recyclingorchester Cateura spielte es auch schon vor dem spanischen Königshaus.

Musik öffnet die Herzen aller Menschen. Musik eröffnete aber auch den Kindern und Jugendlichen ein neues Leben. Zwar leben sie immer noch auf ihrer Müllkippe. Doch sie sagen von sich selbst, dass sich in ihnen selbst etwas verändert hat. Sie setzen sich Ziele, lernen Verantwortung und haben die Hoffnung, dass sie doch einmal auch ein besseres Leben haben können.

Das Motto von Favio Chavez lautet:

*„Die Welt schickt uns ihren Abfall. Wir geben ihr Musik zurück.“ (1)*

### Geigenbaurezept vom Müllberg:

Man nehme ein Backblech,  
eine Farbdose, eine Gabel,  
Violinsaiten und eine Holzpalette  
- fertig ist die Geige.

Margaretha Wachter,  
Gemeindereferentin



Quelle:

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/paraguay-das-muellorchester-von-cateura-100.html>

(1) [https://www.focus.de/panorama/welt/die-welt-schickt-uns-muell-wir-schicken-musik-zurueck-muell-musik-verzaubert-weltverband-der-deutschen-auslandsschulen\\_id\\_257066465.html](https://www.focus.de/panorama/welt/die-welt-schickt-uns-muell-wir-schicken-musik-zurueck-muell-musik-verzaubert-weltverband-der-deutschen-auslandsschulen_id_257066465.html)

## Leidenschaftlich leben, auch wenn es dadurch Leiden schafft!

In meinen Gedanken bewegt sich etwas,  
es lässt mir keine Ruhe.  
Immer wieder werde ich daran erinnert.  
Es denkt in mir.  
Eigentlich möchte ich gar nicht daran denken,  
nichts damit zu tun haben.  
Einfach alles auf die Seite schieben, und so  
tun, als ginge es mich nichts an?  
Wäre das ich?



Eine Stimme in mir meldet sich immer wieder  
zu Wort, das Gedankenkarussell kreist.  
Ein Aufruf an mich etwas zu tun,  
mich zu positionieren,  
meine Stimme hörbar zu machen?  
Sind meine Gedanken gut? Gut genug um sie nach außen zu tragen?  
Es könnte eventuell unangenehm werden.  
Und trotzdem brennt etwas in mir, das mir Kraft und Mut gibt, mich vorantreibt.  
Auch, wenn meine Worte bei anderen vielleicht nicht gut ankommen,  
sie gerne darauf verzichten könnten, da es sonst auch in Ihnen etwas bewegen würde.  
Echt und wahrhaftig möchte ich sein, Gutes bewirken und meinen Beitrag dazu leisten, das weiß ich.  
Also, auf geht's, trau dich, mit Gottes Hilfe.

*Barbara Kugelmann*

## Ostern

Ostern,  
eine Geschichte über das Leiden, Sterben und die Auferstehung Jesu.  
Es ist auch unsere Geschichte.  
Wir leiden an und unter den verschiedensten Dingen und Situationen in unserem Leben,  
durch unser Denken, aber auch durch andere Menschen.  
Wie oft stirbt etwas in uns.  
Eine Idee, eine Freundschaft, eine Partnerschaft, eine Ehe, ein Freund, ein geliebter Mensch, eine  
Hoffnung, unsere Gesundheit, auch unser Glaube.  
Und immer dürfen wir wieder auf(er)stehen wie er, mit ihm, durch ihn, in ihm, bei ihm, er in uns.  
Das Leben beginnt neu, verändert, verwandelt.

Wir brauchen Glaube, Hoffnung, Liebe, Kraft, Zuversicht und Geduld,  
denn manchmal dauert die Auferstehung bei uns länger als drei Tage.

*Barbara Kugelmann*

## Vronis Volkstanzleidenschaft

Schritt, Schritt, Wechselschritt,  
Langsam auf der Stelle drehen!  
Vronis Kopf tanzt immer mit,  
Und dann rechts vom Partner stehen!  
Stets ein freundliches Gesicht!  
Ja, das ist beim Tanzen Pflicht.

Kurz verneigt nach beiden Seiten!  
Die Musik macht froh im Herzen.  
Danach durch die Gasse schreiten!  
Fern sind Alltagsfrust und Schmerzen.  
Seit die Vroni Volkstanz macht,  
Sieht man, dass sie ganz oft lacht.

Früher hatt' sie trübe Laune,  
Dachte fast, sie sei dement,  
Aber heut, man seh' und staune,  
Merkt man, dass ein Feuer brennt.  
Wache Augen, froher Blick,  
Im Dirndl ist sie richtig schick.

Tanzen ist Geselligkeit.  
Die Musik erfreut die Ohren.  
Vroni ist seit kurzer Zeit  
Hoch aktiv, wie neu geboren.  
Drum, ihr Müden, schwingt das Bein!  
Das Tanzen kann ein Kraftquell sein.

*Marianne Porsche-Rohrer*  
*in: Mein Kopf wird fit, und ich mach mit*

## Leise zieht durch mein Gemüt

Leise zieht durch mein Gemüt  
liebliches Geläute.  
Klinge, kleines Frühlingslied,  
kling hinaus ins Weite.  
Kling hinaus, bis an das Haus,  
wo die Blumen sprießen.  
Wenn du eine Rose schautst,  
sag, ich lass sie grüßen.

*Heinrich Heine (1797 - 1856)*

## Hingabe

Ich habe nichts auf Erden,  
Im Himmel nichts als dich;  
Was hier noch mein will werden  
Es ist dahin für mich.  
O Herr! ich will ja gerne  
Für dich, für dich nur glühn;  
O wende, o entferne,  
Was mich zurück will ziehn.  
Umfasse denn von Herzen  
Die sehnsuchtsvolle Braut.  
Wohl sind ihr tausend Schmerzen  
Mit dir, Herr! angetraut.  
Sie kann ja nicht die Plagen,  
Die Sorgen mancherlei,  
Die Angst, den Schmerz ertragen,  
Stehst du, Herr! ihr nicht bei.  
Wer kann die Qualen nennen,  
Die unser Herz erfährt,  
Bis heil'ger Sehnsucht Brennen  
Den Erdenstoff verzehrt,  
Bis siebenfaches Feuer  
Ein reines Gold bewährt,  
Bis unsern dunkeln Schleier  
Des Himmels Glanz verklärt?  
So bin ich denn mit Freuden  
Für Tod und Leben dein.  
Stehst du mir bei im Leiden,  
So bin ich nicht allein,  
So trag' ich stark und gerne,  
Was soll getragen sein;  
Es kann ja nicht mehr ferne  
Des Laufes Ende sein.

*Luise Hensel (1798 - 1876)*



## Bewegungslied: Tief drin im Böhmerwald

Dieses Lied des Glasbläfers Andreas Hartauer drückt die tiefe Sehnsucht aus, die viele Vertriebene aus dem Sudetenland zu ihrer Heimat, auch nach Jahrzehnten, noch in sich spüren. Auch das Herz von Angehörigen, die mit dem Lied ihrer Eltern und Großeltern aufgewachsen sind, wird dadurch berührt. Im höheren Alter brechen oft die jahrzehntealten Traumatas der Vertreibung auf. Für den einen ist dieses Lied einfach nur ein schönes zu Herzen gehendes Lied, das man schunkelnder Weise gemeinsam singt, bei anderen kann es unter anderem Unruhe, Aggression oder Traurigkeit auslösen.

### Bewegungsimpulse

- Alte Feinstrumpfhosen werden zu einem langen Seil zusammengeknotet.
- Alle Teilnehmenden nehmen ein Teil des Seiles in die Hand.
- Alle schunkeln zuerst, dann werden die Arme während des Schunkelns nach vorne ausgestreckt und wieder zurück.
- Arme auf Schulterhöhe nach oben und wieder zurück.
- Wechsel immer nach 8 Zähltakten.
- Nicht zu viele verschiedene Wechsel.
- Beim Refrain und bei den Strophen immer dieselben Bewegungen ausführen.
- Welche Möglichkeiten fallen Ihnen noch ein?

1. Tief drin im Böhmerwald, da liegt mein Heimatort; es ist gar lang schon her,  
 dass ich von dort bin fort. Doch die Erinnerung,  
 die bleibt mir stets gewiss, dass ich den Böhmerwald gar nie vergiss.

### 2. Refrain

Es war im Böhmerwald,  
 wo meine Wiege stand,  
 im schönen, grünen Böhmerwald,  
 es war im Böhmerwald,  
 wo meine Wiege stand,  
 im schönen, grünen Wald.

2. O holde Kindeszeit, noch einmal kehr zurück, wo spielend ich genoß,  
 das allerhöchste Glück, wo ich am Vaterhaus, auf grüner Wiese stand  
 und weithin schaute auf mein Vaterland.

### Refrain

Es war im Böhmerwald, ...

3. Nur einmal noch, o Herr, laß mich die Heimat sehn,  
 den schönen Böhmerwald, die Täler und die Höhn; dann kehr ich gern zurück  
 und rufe freudig aus: Behüt dich, Böhmerwald, ich bleib zu Haus!

### Refrain

Text: Andreas Hartauer (1839 - 1915)  
 Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

## Entspannung durch die Pflanzenmetapher

- Setze dich bequem hin und schließe deine Augen.
- Beobachte deine Atmung für ein paar Atemzüge.  
Nur beobachten, nichts verändern, alles ist in Ordnung.
- Stell dir hinter deinen geschlossenen Augen eine Blume oder eine Pflanze vor, gerne deine Lieblingsblume.
- Betrachte sie, ihre Farben, ihre Form, ihre Größe, schau genau hin, kannst du vielleicht auch ihren Duft riechen? Lass dir Zeit, betrachte die Pflanze voller Freude.
- Gibt es etwas Besonderes an der von dir gewählten Blume oder Pflanze?
- Hat sie eine besondere Fähigkeit, vielleicht ist sie sehr schutzbedürftig oder sehr pflegeleicht, vielleicht blüht sie nur einen Augenblick oder sehr lange?  
Vielleicht ist sie Heilkraft oder bietet Nahrung?
- Wenn du an diese Pflanze denkst, sie hinter deinen geschlossenen Augen betrachtest, fällt dir dann eine Geschichte zu dieser Pflanze ein, eine schöne Geschichte?
- Vielleicht hast du sie einmal von einem lieben Menschen zu einem besonderen Anlass bekommen? Oder du hast sie gepflückt, als du als Kind draußen voller Freude gespielt hast.
- Was konntest du dabei alles sehen, wer war dabei, was konntest du hören?  
Ein Flüstern, ein Lachen, Vogelgezwitscher oder den Wind in den Blättern.
- Konntest du auch was fühlen?  
Die Sonne auf der Haut, das Gras unter den Füßen, die Blume in der Hand?
- Jetzt frage dich, warum du diese Pflanze gewählt hast, was ist DIR an ihr so besonders, so wichtig?
- Sind diese Fähigkeiten nicht auch in dir? Oder hättest du gerne mehr davon?
- Möchtest du so wie die Pflanze im Rhythmus der Natur leben: Erblühen, Aufblühen, Verblühen und dabei Samen spenden?
- Jetzt achte wieder auf deine Atmung und vertiefe sie, atme etwas tiefer ein und voller Genuss aus. Recke und strecke dich und öffne die Augen.

*Ruth Liehr, Diözese Augsburg*



## Blument Teppich für Fronleichnam

Wir haben zwar noch einige Wochen bis zum Fest Fronleichnam. Doch da der nachfolgende Impuls einige Vorbereitungszeit benötigt und eventuell Absprachen mit der Pfarrgemeinde notwendig sind, stellen wir ihn Ihnen heute schon vor.

In der Altenpflegeeinrichtung Marienheim in Hechingen entstand während der Fortbildung zur Begleiterin in der Seelsorge die Projektarbeit:

### „Eine Blume für ein großes buntes Blumenbild“

Hinter diesem gemeinschaftlichen Kunstobjekt stehen zwei Ideen:

Im Rahmen der Betreuungsarbeit im Altenheim ein Deko-Element für den Eingangsbereich zu gestalten und den traditionellen Blumenteppeich an Fronleichnam durch gemalte Blumen zu ersetzen.

In zahlreichen Einzel- und Gruppenbetreuungen entstanden viele kleine Blumenbilder auf Leinwandpappe mit Acrylfarben.

Um die Vielfalt des Hauses darzustellen, wurden auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen, eine Blume zu malen.



Jedes einzelne Bild zeigt eine einzigartige Blume, so wie auch der Mensch einzigartig ist, der es gemalt hat. Dabei spielt es keine Rolle, ob jemand gut und geübt ist im Malen oder noch nie einen Pinsel in der Hand hatte. Hier war einzig und allein die Freude wichtig, dabei zu sein und Teil des großen Ganzen zu werden.

Dieses gemeinschaftliche Werk bildet alle Facetten der Menschen ab, die im Marienheim in Hechingen leben und arbeiten. Jede Blume trägt zu dem einen großen Kunstwerk bei, das erst durch die Vielzahl zum Kunstwerk wird.

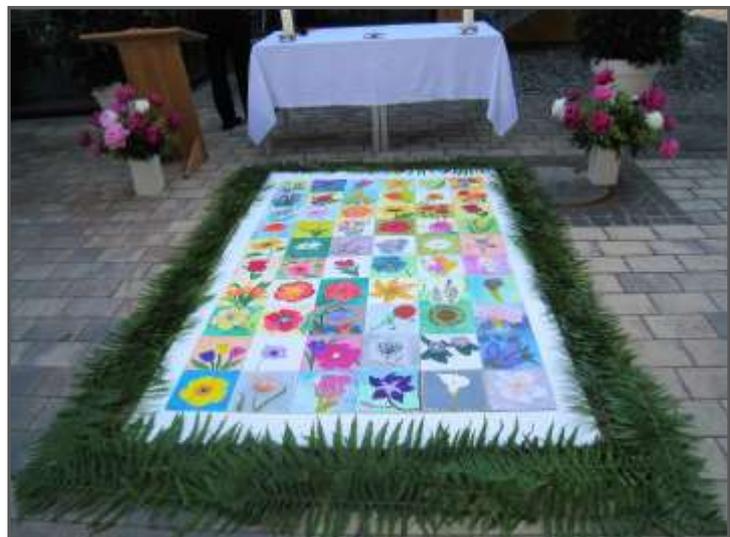
Am Fronleichnamfest wurde er als Blumenschmuck vor einem Altar ausgelegt.

Dieser Impuls wurde uns zugesandt von Sigrid Winz-Kesenheimer.

Sie haben auch praxiserprobte Ideen aus Ihrem Beschäftigungsalltag?

Dann können Sie diese gerne an [margaretha.wachter@bistum-augsburg.de](mailto:margaretha.wachter@bistum-augsburg.de) senden.

*Margaretha Wachter, Gemeindereferentin*



## Aktuelles aus unserem Fachbereich

### Veranstaltungen und Informationen der Altenseelsorge

#### Einfach Spitze! - Tänze im Sitzen - Fortbildung

Die neue Tänze eignen sich besonders für Gruppen in Pflegeeinrichtungen und für Menschen mit Beeinträchtigungen. Abwechslungsreiche Melodien laden zum Mitschwingen ein. Neben sanften Bewegungen für den Körper wird auch die geistige Fitness gefördert und durch ganzheitliches Training ein positives Lebensgefühl erzeugt. Zu den 26 Titeln der CD sind 36 Tänze im Sitzen enthalten. Neben dem Bewegungslied „Tanzen ist Spitze!“ und einem Geburtstagslied werden gymnastische Tänze, Thementänze und Tänze mit Handgeräten und Rhythmusinstrumenten vorgestellt.



Die Broschüre „Einfach Spitze!“ und die CD „Tanzt einfach mit 2 (VKJK 0623)“ des Bundesverbandes Seniorentanz e.V. können beide - nur gegen Vorbestellung - zum Kurspreis von 39,00 € erworben werden.

**Termin:** 02.05.2024, 9:30 Uhr - 17:30 Uhr

**Ort:** Exerzitienhaus St. Paulus, Krippackerstr. 6, 86391 Stadtbergen/Leitershofen

**Referentin:** Dagmar Stadelmeyer, Ausbildungsreferentin beim Bundesverband Seniorentanz e. V.

**Leitung:** Maria Hierl, Bildungsreferentin

**Kosten:** 50 € ehrenamtlich Tätige, 55 € hauptamtlich Tätige inkl. Verpflegung, Material: 39,00 €

**Zielgruppe:** Haupt- und ehrenamtlich Tätige in der Seniorenarbeit, Betreuungskräfte, Interessierte

**Anmeldung bis:** 18.04.2024 bei der Altenseelsorge, 0821 3166-2222, [altenseelsorge@bistum-augsburg.de](mailto:altenseelsorge@bistum-augsburg.de); [Einfach Spitze! Tänze im Sitzen - Bistum Augsburg \(bistum-augsburg.de\)](https://www.bistum-augsburg.de/EinfachSpitze!TänzeImSitzen)

---

#### Fitbleiben durch Gedächtnistraining

Die Aussicht, 100 Jahre alt zu werden, ist greifbar nahe - aber was nützt das, wenn wir nicht mehr geistig fit sind? Gerade Aufmerksamkeit und Konzentration lassen im Alter nach und sind doch so wichtig im alltäglichen Leben. Mit ganzheitlichem Gedächtnistraining, das Körper, Geist und Seele anspricht, lässt sich etwas für die geistige Fitness tun! Lassen Sie sich in lockerer Atmosphäre und mit viel Spaß und Freude zeigen, wie Sie mit ganz einfachen täglichen Übungen vital bleiben.

**Termin:** 14.05.2024, 14:00 Uhr - 17:00 Uhr

**Ort:** Pfarrsaal St. Hedwig, Drosselweg 1, 87439 Kempten

**Zielgruppe:** Haupt- und ehrenamtlich Tätige in der Seniorenarbeit, Betreuungskräfte, Interessierte

**Referentin:** Maria Hierl, Bildungsreferentin, Fachpräventologin für geistige Fitness

**Kosten:** 15 € inkl. Kaffee und Kuchen

**Anmeldung bis:** 30.04.2024 bei der Altenseelsorge, 0821 3166-2222, [altenseelsorge@bistum-augsburg.de](mailto:altenseelsorge@bistum-augsburg.de); [Fitbleiben durch Gedächtnistraining - Bistum Augsburg \(bistum-augsburg.de\)](https://www.bistum-augsburg.de/FitbleibenDurchGedachtnistraining)



## Ökumenische Gottesdienste für Menschen mit und ohne Demenz

**1. Termin:** 28.04.2024, 14:30 Uhr

**Ort:** St. Anna Kirche, Augsburg

Anschließend gemeinsames Beisammensein im Augustana Saal

Es ist keine Anmeldung notwendig!

**2. Termin:** 11.05.2024, 14:30 Uhr

**Ort:** Paul-Gerhardt-Kirche, Aichach

Anschließend gemeinsames Beisammensein im

Gemeindesaal „St. Michael“, Aichach

Anmeldung für Kaffee und Kuchen bis **06.05.24** erbeten:

Tel. 08251 921238 bzw. [angehoerigenfachstelle@lra-aic-fdb.de](mailto:angehoerigenfachstelle@lra-aic-fdb.de)

Mit Kooperationspartnern



## Büchertipp: Traum Weiter

Sie lieben Gedichte oder suchen noch nach einem schönen Geschenk? Dann können wir Ihnen den neuen Gedichtband von Miriam Falkenberg empfehlen. Sie hat uns für „Miteinander auf dem Weg“ schon mehrere Gedichte zur Verfügung gestellt.

Eine Kostprobe finden Sie in diesem Heft auf Seite 3.

Der Gedichtband erscheint Anfang März beim Echter-Verlag und kann bei jeder Buchhandlung bestellt werden. Das Büchlein kostet 14,80 €.

Unter [www.Gedichte-Falkenberg.de](http://www.Gedichte-Falkenberg.de) finden Sie auch Termine zu einer Lesereise mit Miriam Falkenberg



## Fanny Fink fast hundertjährig gestorben

Fanny Fink aus Grünenbach ist mit 99 Jahren gestorben. Sie war vielen - weit über das Westallgäu hinaus - als Mundartdichterin bekannt.

Drei Gedichtsbändchen hat sie herausgegeben und viele Seniorenkreise mit Lesungen erfreut. Sie hat ganz bewusst im Westallgäuer Dialekt ihre Gedichte geschrieben, um diese Mundart für spätere Generationen festzuhalten.

Aber sie war auch selbst über 20 Jahre als Seniorenleiterin tätig und hat an vielen Dekanatsrunden teilgenommen, ihre Ideen und Gedichte miteingebracht. Für einige Arbeitshilfen und Publikationen hat sie uns Gedichte zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Dafür gebührt ihr unser Dank.



**Fanny Fink**

† 29. Januar 2024

Wir werden sie stets in guter Erinnerung behalten.

*Das Team der Al tenseel sorge im Bistum Augsburg*

## Diözesan- und Pastoralbibliothek im Haus Sankt Ulrich

Unsere Bibliothek ist eine theologische Fachbibliothek und erfüllt innerhalb der Diözese eine Leistungsfunktion, indem sie in erster Linie die Literaturversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Dienststellen sicherstellen soll.

Darüber hinaus steht unsere Bibliothek allen Interessierten offen.

In unserem Bestand von über 100.000 Medien (auch Altbestände vor 1900) finden Sie Literatur mit den Schwerpunkten:

Theologie allgemein, Kirchengeschichte, christliche Kunst, regionale und diözesane Literatur, Gebetbücher, kirchliche Veröffentlichungen (Amtsblätter, Schematismen, Kirchenzeitungen).

Neben den klassischen theologischen Fachdisziplinen wird besonders Literatur mit pastoraltheologischem Inhalt angeboten, die oft für Gottesdienstvorbereitungen und Gemeindearbeit benötigt wird. Darin findet man viele Anregungen, Impulse oder auch fertig ausgearbeitete Gottesdienstmodelle für das ganze Kirchenjahr.

Aufsätze zu aktuellen theologischen Fragestellungen finden Sie in unseren theologischen Fachzeitschriften, die in der Bibliothek in unserer Zeitschriftenlesecke ausgestellt sind. Aufsätze können auch sofort kopiert werden.

Benötigte Literatur kann meistens sofort und kostenlos ausgeliehen werden.

Die Benutzung der Bibliothek setzt die Anmeldung und die Anerkennung der Benutzungsordnung voraus.

Für Ihre Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Die Bibliothek befindet sich im Haus Sankt Ulrich im 1. Stock.

### Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag: 9:00 Uhr - 12:00 Uhr und 14:00 Uhr - 16:30 Uhr

Mittwoch und Freitag: 9:00 Uhr - 12:00 Uhr

Telefonisch sind wir erreichbar unter: 0821 3166-6310

[dioezesanbibliothek@bistum-augsburg.de](mailto:dioezesanbibliothek@bistum-augsburg.de)

[www.bistum-augsburg.de/bibliothek](http://www.bistum-augsburg.de/bibliothek)

Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch.

*Olga Hauk, Bibliotheksleiterin*

## Auflösung

Fehlerbild auf Seite 20





## Fehlerbild

Finden Sie die 10 Fehler, die sich beim zweiten Bild eingeschlichen haben.

Die Lösung finden Sie auf Seite 19.

Viel Spaß beim Suchen!



Gerne können Sie die Beiträge auch in eigenen Publikationen verwenden - aber bitte **immer** mit Angabe der Verfasserin oder des Verfassers. Zum Beispiel: Maria Hierl, in: Miteinander auf dem Weg, Nr. 42 - Altenseelsorge im Bistum Augsburg.

## So erreichen Sie uns:

Bischöfliches Seelsorgeamt - **FB Altenseelsorge**,  
 Kappelberg 1, 86150 Augsburg

Tel.-Nr.: **0821 3166-2222**, (Mo. - Fr. 8:00 Uhr - 12:00 Uhr)

Fax: **0821 3166-2229**

E-Mail: [altenseelsorge@bistum-augsburg.de](mailto:altenseelsorge@bistum-augsburg.de)

Internet: [www.seniorenpastoral.de](http://www.seniorenpastoral.de)



[www.facebook.com/Seniorenpastoral](https://www.facebook.com/Seniorenpastoral)



**Bildnachweise:** Robert Ischwang (1, 2); Altenseelsorge (3, 9, 13, 17, 18, 19, 20); Sylvio Krüger, Pfarrbriefservice (4); Rita Sieber (5, 7); Donata Demartin (6); Maria Hierl (10, 17); Yohanes Vianey Lein, in: Pfarrbriefservice.de (11); Barbara Kugelmann (12); Ruth Liehr, Diözese Augsburg (15); Sigrid Winz-Kessenheimer (16); Familie Fink (18); Echter-Verlag (18)



BISTUM AUGSBURG